

Lieder : 58, 1 – 3 + 7 + 11; 55, 1 – 3; 295, 1 - 4; 400, 1 + 5 - 7; 425, 1 - 3; 407, 1 - 3

Lesung: Hebräer 13, 8 – 9b; Lukas 4, 16 - 21

### Johannes 8, 31 – 36

<sup>31</sup> Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger

<sup>32</sup> und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

<sup>33</sup> Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Kinder und sind niemals jemandes Knecht gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt frei werden?

<sup>34</sup> Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.

<sup>35</sup> Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig.

<sup>36</sup> Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.

Liebe Gemeinde,

zwei große Stichworte kommen hier vor: Wahrheit und Freiheit. Sie spielen nicht nur in der Bibel eine wichtige Rolle, sondern auch im ganz alltäglichen Leben. Nur wer frei ist, kann sich entfalten, kann das eigene und gesellschaftliche Leben gestalten. Sklaven können nicht bestimmen und können eine Gesellschaft nicht prägen, sie sind höchstens systemrelevant für die ausbeutende Wirtschaft.

In modernen Staaten gibt es keine Sklavenhalterei, aber versklavende Mechanismen gibt es durchaus. Angefangen bei Modetrends, fortgesetzt bei Manipulation über Medien bis zur Gefangenschaft in Arbeitslosigkeit kann eine Art Sklaverei eine ganze Gesellschaft vereinnahmen.

So frei, wie wir vorgeben, sind wir gar nicht. Ganz zu schweigen von den vielen Zwängen, denen wir im Alltag ausgesetzt sind: Familie, Schule, Arbeit und andere Verpflichtungen. Frei im Sinne von jederzeit tun und lassen können, was man will, sind wir nicht.

Und wie sieht es mit der Wahrheit aus? Auch hierbei gibt es einen Mangel. Wir sind uns selbst und anderen gegenüber längst nicht immer wahrhaftig. Den kleinen Kindern haben wir vor Wochen erzählt, daß der Weihnachtsmann ihnen Geschenke bringen wird. Wenn ein Geschwisterkind geboren wird, hat der Klapperstorch es gebracht. Viele andere kleine Unwahrheiten kommen im Alltag vor. Ein Kind hat mal gesagt: „Eigentlich ist es ja auch gut, wenn die Eltern Märchen erzählen, weil du erzählst ihnen ja auch nicht immer die Wahrheit.“

Doch zwischen Erwachsenen ist das so eine Sache mit der Wahrheit. Es ist schon schwer genug, sich selbst nicht zu belügen. Im Gespräch wird um die Sache drumherum geredet, man kommt so schwer auf den Punkt. Und dennoch will die Wahrheit im Dialog erstritten werden.

Doch gibt es eine objektive Wahrheit? Es ist doch so, daß die subjektive Befindlichkeit mein Wahrheitsverständnis prägt. Wat den eenen sin Uhl, ist den annern sin Nachtigall.

Jeder sieht die Sache aus seiner Perspektive und beansprucht die Wahrheit für sich. Wie schwer doch der andere von meiner Wahrheit zu überzeugen ist!

Manchmal endet ein Streitfall vor Gericht. Dann bemüht sich das Gericht, die objektive Wahrheit herauszustellen. Doch selbst da zeigt sich oft, daß Recht haben und Recht bekommen zwei verschiedene Paar Schuh sind. Bisweilen wird sogar Unrecht getan, nur damit irgendeinem Paragraphen Gerechtigkeit widerfährt. Unsere Kirchengemeinde war in den letzten Jahren in einen Rechtsstreit verwickelt. Es hat sich gezeigt, wie gefährlich es werden kann, wenn Juristen eine Angelegenheit auf eine ganz andere Schiene heben als der Auslöser des Streits gewesen ist.

„Was ist Wahrheit?“, hatte Pilatus beim Verhör Jesu gefragt. Dabei ging er wohl vom philosophischen Begriff aus. Es dürfte ihm als gebildeten Römer bekannt gewesen sein, wie die unterschiedlichen philosophischen Schulen um Wahrheit rangen. Er dürfte gedacht haben: die einen sagen so, die anderen sagen so. Also: Was ist Wahrheit?

Bis heute ist es so, daß Menschen sich mit der Frage nach Wahrheit beschäftigen. In unseren Tagen verstärkt wieder auf der religiösen Ebene. Nicht selten haben Menschen Angst vor der Wahrheit und erschrecken, wenn sie sie finden. Vielleicht auch darum flüchten manche in die Lüge und fühlen sich in einer Scheinwelt gut. Schon Luther hat festgestellt: „Die Welt will betrügen oder betrogen werden, darum hat die Welt mit der Wahrheit nichts zu schaffen.“

Was ist Wahrheit? Die Angelegenheit ist nicht einfach zu klären. Das kann an einem Beispiel verdeutlicht werden. Man denke etwa an ein Messer oder einen Ziegelstein. Ein Messer ist ein Messer, ein Ziegelstein ein Ziegelstein. Das ist wahr. Doch ist es auch klar, daß jeder das gleiche damit meint? Der eine mag sagen: das Messer ist zum Brotschneiden da, mit dem Ziegelstein kann eine Mauer gebaut werden. Der andere hat einen anderen Blickwinkel: mit dem Messer kann ein Mensch niedergestochen werden, der Ziegelstein kann benutzt werden, um eine Fensterscheibe zu zertrümmern. Was ist nun Wahrheit? Beides kann wahr sein. Doch wenn man vom Absichtsgedanken dieser Gegenstände ausgeht, ist das Messer tatsächlich für die Küche entwickelt worden und der Ziegelstein zum Hausbau.

Wie sieht es aus mit der biblischen Wahrheit? Die Interpretation der Bibel geht weder von einer individuellen Auslegung aus noch stellt sie eine durch den Menschen objektivierbare Wahrheit in Aussicht. Die Wahrheitsfrage ist keine philosophische, sondern eine existentielle. Die Bibel macht die Wahrheit an einer Person fest, nämlich an Jesus Christus. Der sagt von sich: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh.14,6). Somit geht es bei der biblischen Wahrheit um die Gottesbeziehung.

Jesus erinnert an folgendes: *„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird*

*euch frei machen.* “Wahrheit ist also nicht eine abstrakte Sache, sondern sie entwickelt eine Dynamik, die auf ein Ziel hin in Bewegung setzt.

Erst mal ist festzuhalten, daß Wahrheit von Gottes Wort kommt. Also nicht von Richtern und Staatsanwälten, auch nicht von Wissenschaftlern und Schriftstellern. Wahrheit hat mit Gott zu tun. Wahrheit führt sodann in die Nachfolge. Das Dranbleiben am Wort Gottes setzt in Bewegung. Im Dranbleiben wird die Wahrheit mehr und mehr erkannt.

Und was sagt diese Wahrheit? Sie sagt, daß du Knecht bist, also Sklave. Jesus spricht diese Sätze an Juden, die an ihn glauben. Diese entrüsten sich: die Wahrheit soll uns frei machen? Wir sind schon frei. Als Abrahams Nachkommen können wir gar nicht unfrei sein. Jesus korrigiert sie und verweist auf die Macht der Sünde.

Die Wahrheit von Gott zeigt also erst mal auf, daß Gottes Wort wahr ist und daß der Mensch in eine unheilvolle Abhängigkeit geraten ist. Die Wahrheit ist, daß der Mensch als Sünder den Tod verdient. Aber dieselbe Wahrheit zeigt auch auf, daß der Mensch gerettet werden kann. Die Gnade zieht den sündigen Menschen zu Gott. In Jesus verbinden sich Gnade und Wahrheit. Und darum ist es wichtig, an ihm dranzubleiben. Der Maßstab ist: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort. In der Nachfolge wird dieses ganze Paket der Wahrheit begriffen. Ziel der Wahrheit ist die Freiheit. Selbst die Philosophie bestätigt das. Der deutsche Philosoph Martin Heidegger meinte: „Das Wesen der Wahrheit ist die Freiheit.“

Liebe Gemeinde, Wahrheit und Freiheit – zwei große Begriffe. Sie haben im ausklingenden Jahr eine Rolle gespielt und sie werden auch im neuen Jahr wichtig sein. Als Christen verstehen wir, daß die beiden in Jesus Christus zusammengefaßt sind.

Bei ihm wird unser Leben ins rechte Licht gerückt. Bei ihm darf ich sein, wie ich bin, von ihm wird mein Leben zurechtgebracht, in den Rausch des Lebens hineingezogen. Wahr ist, daß ich Sünder bin.

Wahr ist, daß ich gerechtfertigt bin.

Von ihm werde ich in die wahre Freiheit geführt. Spätestens mit dem letzten Atemzug, spätestens beim letzten Abend dieser Welt wird sich das bewahrheiten, spätestens wird die Wiederkunft Jesus diese Wahrheit ans Licht bringen.

Amen.